

# KONTAKT

für Ärztinnen und Ärzte  
im Land Bremen

April 2016



## Themen

### Neue Delegiertenversammlung

Ausschüsse gewählt und Arbeitsgruppen eingesetzt

Seite 2

### Schwerpunkt: Sozialpädiatrie

Kinder und Jugendliche langfristig stärken und stützen

Seite 5-9

### Änderungen im Heilberufsgesetz

Das Wichtigste im Überblick

Seite 10

### Fortbildungskalender

Auf einen Blick: Alle Fortbildungen der Ärztekammer Bremen

Seite 11

## Big Data

Die fünf Bremer Körperschaften Ärztekammer, Kassenärztliche Vereinigung, Kassenzahnärztliche Vereinigung, Psychotherapeutenkammer und Zahnärztekammer laden am 20. April 2016 um 17 Uhr in die Kunsthalle Bremen zum gemeinsamen Empfang der Heilberufe ein. Professor Dr. Christiane Woopen, die Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, spricht zum Thema „Big Data. Datensammeln im Gesundheitswesen: Chance oder Gefahr?“, im Anschluss ist Zeit für Gespräche und Canapés. Seien Sie gespannt auf frische Impulse und melden Sie sich bis zum 6. April bei der Zahnärztekammer an:

✉ [info@zaek-hb.de](mailto:info@zaek-hb.de)

## Standpunkt

### Globale Gesundheit – eine ärztliche Herausforderung



Es war schon eine Sensation, dass sich der G7-Gipfel auf Schloss Elmau 2015 mit gleich drei gesundheitspolitischen Schwerpunktthemen befasste: Unterstützung des globalen Aktionsplanes der WHO gegen

Antibiotika-Resistenzen, Konsequenzen aus der Ebola-Krise und Unterstützung von Forschungsaktivitäten bei vernachlässigten Tropenkrankheiten.

Im September 2015 trafen sich bei der UN in New York die Regierungschefs aus aller Welt, um die „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung“ zu verabschieden. Die Vision mit 17 Zielen und 169 Unterzielen soll als nachhaltige Entwicklung im Zeitraum 2016-2030 erreicht werden.

Und es stimmt: Heute muss Gesundheit global gedacht werden. Gesundheitskrisen machen nicht an nationalen Grenzen halt. Medizin allgemein und Krankheiten im Besonderen hängen ab von Politik, Wirtschaft, Kultur und Religion und sind beeinflusst durch Migration von Menschen, Klimawandel oder kriegerischen Auseinandersetzungen.

Momentan breitet sich das Zika-Virus in Lateinamerika explosionsartig aus. Es kann zu fetalen Missbildungen mit Mikrocephalie und geistiger Retardierung führen. Die WHO erwägt deshalb dort die Ausrufung des globalen Gesundheitsnotstands.

Auf dem Weltgesundheitsgipfel „World Health Summit“ in Berlin im Oktober 2015 wurde betont, dass Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam an Lösungen für die globale Gesundheitsversorgung arbeiten müssten. Gedacht ist dabei auch an eine Reform der WHO, um ihre Krisenreaktionsfähigkeit durch die Einrichtung eines Notfallfonds und einer globalen Einsatzgruppe für gesundheitliche Notlagen zu stärken.

Auch national auf dem 118. Deutschen Ärztetag in Frankfurt wurde der Antrag „Ärztliche Kompetenzen zur Bewältigung globaler Gesundheitsgefahren stärken“ gestellt. Es geht hierbei um ärztliche Aufgaben, die eine Kenntniserweiterung von Menschenrechten, Systemen und Organisationen sowie die Umwelt- und Wirtschaftsfaktoren im Ausland voraussetzen.

In Anbetracht all dieser Probleme ist zukünftig eine Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes zu fordern, so wie wir es gerade bei der Flüchtlingsproblematik erleben. Zum anderen sollte dieses Thema stärker in Ausbildung, Fort- und Weiterbildung verankert werden. Wichtig erscheint mir, Probleme hinsichtlich globaler Gesundheit nicht nur zu erkennen, sondern aktiv darauf Einfluss zu nehmen. Denn eines ist klar: Die nächste globale gesundheitspolitische Herausforderung steht bestimmt vor der Tür.

■ Dr. Johannes Grundmann  
Vizepräsident

# Ausschüsse gewählt und Arbeitsgruppen eingesetzt

## Neue Delegiertenversammlung mit erster regulärer Sitzung

Auf der ersten regulären Sitzung der neuen Delegiertenversammlung standen die Besetzung der Ausschüsse und Arbeitsgruppen der Kammer, die Wahl der Bremer Repräsentanten für die Gremien der Bundesärztekammer und die Wahl der Bremer Delegierten für den 119. Deutschen Ärztetag in Hamburg auf der Tagesordnung.

Vor der Sitzung hatten die Delegierten Vorschläge für die Besetzung der Ausschüsse erhalten. Satzungsgemäße Pflichtausschüsse sind der Finanzausschuss, der Schlichtungsausschuss und der Ausschuss „Ärztliche Weiterbildung“. Weiterhin notwendig ist der Beschwerdeausschuss, da ihm eine wichtige Aufgabe bei der gesetzlich übertragenen Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Patienten und Ärztinnen und Ärzten zukommt. Zudem hatte der Ausschuss „Ärztliche Psychotherapie“ Interesse an der Weiterarbeit signalisiert.

### Alle Ausschüsse einstimmig besetzt

Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer, erläuterte kurz die Aufgaben der Ausschüsse. Nach einer kurzen Diskussion, bei der vor allem die Erweiterung des Ausschusses „Ärztliche Weiterbildung“ von neun auf elf Mitglieder thematisiert wurde, stimmten die Delegierten den vorgeschlagenen Besetzungen überwiegend einstimmig zu. Auch die Vorsitzenden wurden jeweils einstimmig gewählt.

Die Delegiertenversammlung hatte 2015 beschlossen, aktuelle Themen zukünftig stärker in projektorientierten Arbeitsgruppen zu bearbeiten. Ausgesprochen hatten sich die Delegierten zum Auftakt für Arbeitsgruppen zu den Themen Altersmedizin und der Rolle des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, auch mit dem Fokus auf die medizinische Versorgung von Flüchtlingen. Für beide Arbeitsgrup-

pen hatten sich zahlreiche Kammermitglieder gemeldet, so dass die Delegierten die Besetzung ebenfalls einstimmig festlegen konnten.

### BÄK-Gremienvertreter und Delegierte für den Ärztetag gewählt

Zu wählen waren weiterhin die Bremer Vertreterinnen und Vertreter in den Gremien der Bundesärztekammer. Die Gremienstruktur der BÄK hat sich seit der letzten Wahlperiode verändert, so dass insgesamt weniger Mitglieder entsendet werden. Heidrun Gitter erläuterte der Versammlung kurz die Gremien und die Vorschläge, im Anschluss stimmten die Delegierten allen Vorschlägen einstimmig zu.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt betraf die Benennung der ehrenamtlichen Richter der Berufsgerichte für Heilberufe und ihre Stellvertreter, die von der Aufsichtsbehörde aus der Vorschlagsliste der Kammer ausgewählt und bestellt werden. Die aktuelle Amtszeit läuft am 23. Mai 2016 ab. Für die nächste Amtsperiode von vier Jahren (bis Mai 2020) musste die Delegiertenversammlung daher acht Ärztinnen und Ärzte für die genannten Positionen benennen. Für das Berufsgericht für die Heilberufe bestimmten die Delegierten Dr. Lutz Graf und Dr. Alexander Coutelle sowie Dr. Hans-Dieter Paschmeyer und Dr. Ralf Brixel als Stellvertreter. Für den Gerichtshof für die Heilberufe benannten die Delegierten Ingor Schrieber und Dr. Jutta Zimmermann sowie zur Stellvertretung Dr. Lutz Kaschner und Kati Karrais.

Als Delegierte bzw. Ersatzdelegierte für den 119. Deutschen Ärztetag in Hamburg wählten die Delegierten Dr. Heidrun Gitter, Dr. Johannes Grundmann, Dr. Tim Hülskamp, Bettina Rakowitz, Jörn Sannemann und Dr. Tadeusz Slotwinski.



Die nächste Delegiertenversammlung findet am 25. April um 20 Uhr statt.

Die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse finden Sie auf:  
[www.aekhb.de](http://www.aekhb.de)

### Folgende Ausschüsse und ihre Vorsitzenden wurden gewählt:

Ausschuss	Vorsitzende/-r
Finanzausschuss	Dr. Ernst-Gerhard Mahlmann (Vorsitzender)
Schlichtungsausschuss	Dr. Eva Ramsauer (Vorsitzende)
Ausschuss „Ärztliche Weiterbildung“	Dr. Klaus-Dieter Wurche (Vorsitzender)
Beschwerdeausschuss	Dr. Jörg Gröticke (Vorsitzender)
Ausschuss „Ärztliche Psychotherapie“	Christian Warrlich (Vorsitz)

## Auf die ersten Minuten kommt es an

Dr. Klaus-Gerrit Gerdts gibt Tipps für die Versorgung im Notfall

Akute Notfälle kommen in der hausärztlichen Praxis zum Glück nur selten vor – doch genau da liegt auch ein Problem: Den Praxisteams fehlt die Routine, in der Notfallversorgung auf Knopfdruck die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die ersten zehn Minuten entscheiden aber oft über Wohl und Wehe des Patienten. Eine gute Notfallversorgung in den ersten Minuten kann auch der schnellste Rettungsdienst nicht ersetzen.

Unter dem Motto „aus der Praxis für die Praxis“ hält Dr. Klaus-Gerrit Gerdts auf Einladung der Ärztekammer am 18. Mai 2016 einen Vortrag

zu Notfällen in der ärztlichen Praxis. Gerdts ist Facharzt für Allgemeinmedizin und Kinderheilkunde sowie ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes im Landkreis Cuxhaven. Er stellt die neuen Leitlinien zur Notfallversorgung vor, berichtet über den Nationalen Konsens der Bundesärztekammer zur Reanimation und gibt anschaulich Verhaltenstipps zum Management eines Notfalls.

Der Vortrag „Notfälle in der ärztlichen Praxis“ findet am 18. Mai 2016 von 17 bis 18.30 Uhr im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer statt (2 PKT). Die Teilnahme ist kostenfrei.

## Neue Strafbarkeitsrisiken für Ärzte

Kammer informiert zum Gesetz zur Bekämpfung von Korruption

Mitte 2016 wird voraussichtlich das neue Antikorruptionsgesetz in Kraft treten. Die Bundesregierung will damit eine Strafbarkeitslücke schließen: Angestellte Ärzte können sich auch jetzt schon wegen Bestechung und Bestechlichkeit strafbar machen, nicht aber die in eigener Praxis niedergelassenen Ärzte. Bislang gibt es keine Strafnorm, die es niedergelassenen Ärzten zum Beispiel verbietet, für die Zuweisung von Patienten oder die Verordnung von Medikamenten Prämien anzunehmen. Sie verstoßen damit zwar gegen die Berufsordnung und das Vertragsarztrecht, strafrechtlich

können sie aber bislang nicht belangt werden. Dies will das geplante Antikorruptionsgesetz ändern.

Dr. jur. Heike Delbanco, die Hauptgeschäftsführerin der Ärztekammer, und RA Claus Pfisterer, Justitiar der Ärztekammer, informieren am 27. April 2016 von 19 bis 21 Uhr unter dem Titel „Bestechung und Bestechlichkeit im Gesundheitswesen“ über den aktuellen Stand und über veränderte Rahmenbedingungen durch das geplante Antikorruptionsgesetz. Die Teilnahme ist kostenfrei (2 PKT).

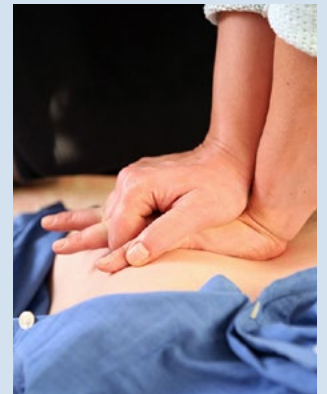
## Leichte Zunahme von Behandlungsfehlern im Land Bremen

Die Zahl der Behandlungsfehler im Land Bremen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. So sank die Zahl der Anträge von 2014 auf 2015 zwar um etwa zehn Prozent, die Zahl der begründeten Behandlungsfehlervorwürfe stieg jedoch etwas an: Von den 76 begutachteten Fällen waren 53 unbegründet, in 23 Fällen wurde ein Behandlungsfehler bestätigt.

Von allen Sachentscheidungen sind demnach bei 30 Prozent Behandlungsfehler festgestellt worden, das ist ein Anstieg um sieben Prozent im Vergleich zu 2014. „Die Zahl der begründeten Fälle ist im Vergleich zu 6,7 Millionen ambulanten und stationären Behandlungsfällen im Land Bremen weiterhin erfreulich gering“, sagt Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin

der Ärztekammer. „Das zeigt, dass Patienten auf eine gute medizinische Behandlung in den Kliniken und Praxen vertrauen können.“

Die Schlichtungsstellen begutachten Behandlungsfehlervorwürfe durch unabhängige Experten und streben eine außergerichtliche Streitschlichtung an. In rund 90 Prozent der Fälle werden die Entscheidungen der Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen von beiden Parteien akzeptiert und die Streitigkeiten beigelegt. „Ärztinnen und Ärzte unternehmen alles, um Fehler zu vermeiden. Falls es aber Anlass zur Beschwerde gibt, arbeiten unsere Schlichtungsstellen das transparent, sorgfältig und konstruktiv auf. Den Betroffenen wird schnellstmöglich geholfen“, so Gitter.



### Kontakt und Anmeldung

Akademie für Fortbildung  
Frau Backhaus: 0421/3404-261  
Frau Länger: 0421/3404-262  
✉ fb@ackhb.de

### Kontakt und Anmeldung

Akademie für Fortbildung  
Frau Backhaus: 0421/3404-261  
Frau Länger: 0421/3404-262  
✉ fb@ackhb.de



## Schulter- und Ellenbogenexperten treffen sich in Bremen

Der 23. Jahreskongress der Deutschen Vereinigung für Schulter- und Ellenbogenchirurgie (DVSE) findet vom 9. bis 11. Juni 2016 im Congress Centrum Bremen statt. In einem breit gefächerten Programm können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Neues und Bewährtes in der Schulter- und Ellenbogenchirurgie diskutieren. Auf dem Programm stehen Instruktionkurse, spannende Sitzungen der OP-Pflege und der Physiotherapie oder die Prä-

sentation neuer Materialien und Behandlungstechniken. Weitere Themen: „Versorgungskonzepte am Schultergelenk“, „Knochenverlust, Regenerative Medizin, Tissue Engineering“ und „10 Jahre DVSE Schulter- und Ellenbogenprothesenregister“. In einer Videosession haben die Teilnehmer die Möglichkeit, eigene Videos ihrer OP-Techniken, sei es neu oder bewährt, zu präsentieren und gemeinsam mit den eigenen Daten zur Diskussion zu stellen.

Weitere Informationen und Registrierung zum Kongress auf:

http://dvse-kongress.de

## Urteile der Nutzer besser prüfen

### BGH-Urteil zu Bewertungsportalen stärkt Rechte von Ärzten

Der Bundesgerichtshof hat in einem Urteil vom 1. März 2016 (Aktenzeichen VI ZR 34/15) die Rechte von Ärzten gestärkt, die auf Ärztebewertungsportalen bisher – bis zur Grenze schmähernder oder beleidigender Kritik – den „Meinungsäußerungen“ und bis zur Grenze der Unwahrheit den Tatsachenbehauptungen angeblicher oder tatsächlicher Patienten weitgehend schutzlos ausgesetzt waren.

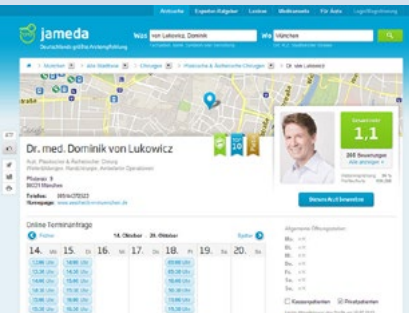
Im entschiedenen Fall hatte ein Zahnarzt geklagt. Beklagte ist die Betreiberin des Portals www.jameda.de. Der Kläger war durch einen anonymen Nutzer auf der Grundlage eines an Schulnoten orientierten Systems als „nicht empfehlenswert“ mit der Gesamtnote 4,8, in einigen Kategorien sogar mit einer 6, beurteilt worden. Er hatte bestritten, den anonymen Nutzer überhaupt behandelt zu haben, und die Portalbetreiberin vorprozessual zur Entfernung der Bewertung aufgefordert. Diese sandte die Beanstandung dem Nutzer zu. Die Antwort des Nutzers erhielt der Kläger unter Hinweis auf datenschutzrechtliche Bedenken nicht. Die Bewertung beließ die Betreiberin im Portal.

Der daraufhin erhobenen Klage hatte das Landgericht Köln in erster Instanz stattgegeben; das Oberlandesgericht Köln hatte sie auf die Berufung des Portalbetreibers abgewiesen. Zu Unrecht, befanden nun die Richter des BGH, der den Rechtsstreit zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das OLG zurückverwies. Dabei betont der BGH zunächst wieder die starke

Position der Portalbetreiber: Die Betreiberin hafte nur dann für von Nutzern ihres Portals abgegebene Bewertungen, wenn sie zumutbare Prüfungspflichten verletze. Maßgebliche Bedeutung komme dabei den Erkenntnismöglichkeiten des Betreibers sowie der Funktion des betriebenen Dienstes zu. Dabei dürfe einem Diensteanbieter keine Prüfungspflicht auferlegt werden, die sein Geschäftsmodell wirtschaftlich gefährdet oder seine Tätigkeit unverhältnismäßig erschwert.

Im Ergebnis habe die Beklagte die ihr obliegenden Prüfpflichten hier aber verletzt: Der Betrieb des Bewertungsportals trage von vornherein ein gesteigertes Risiko von Persönlichkeitsrechtsverletzungen der Bewerteten in sich. Vor diesem Hintergrund hätte die beklagte Portalbetreiberin hier die Beanstandung des betroffenen Arztes dem Bewertenden übersenden und ihn dazu anhalten müssen, ihr den angeblichen Behandlungskontakt möglichst genau zu beschreiben, und ihn darüber hinaus auffordern müssen, ihr den Behandlungskontakt durch Bonushefte, Rezepte oder sonstige Indizien möglichst umfassend zu belegen. Die Informationen und Unterlagen, zu deren Weiterleitung sie ohne Verstoß gegen gesetzliche Bestimmungen in der Lage gewesen wäre, hätte sie an den Kläger weiterleiten müssen. Da sich das Oberlandesgericht mit den Prüfungsmaßnahmen der Portalbetreiberin nicht auseinandergesetzt hatte, muss es die Prüfung nun nachholen und erneut entscheiden.

RA Claus Pfisterer  
Justitiar der Ärztekammer



## Schwerpunkt:

# Sozialpädiatrie

Die Sozialpädiatrie führt als Querschnittswissenschaft verschiedene Aspekte der Kinderheilkunde und Jugendmedizin zusammen. Sie befasst sich mit den Bedingungen für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie mit deren Störungen und Auswirkungen.

Im Kontext-Schwerpunkt erläutert Dr. Burkhard Mehl, Leiter des Sozialpädiatrischen Instituts (SPI), die Querschnittsdisziplin Sozialpädiatrie und berichtet aus der Arbeit im Kinderzentrum Bremen. Die Ärztekammer hat zusammen mit dem SPI das Curriculum „Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis“ veranstaltet. Wir waren zu Gast beim praktischen Teil des Curriculums und haben uns umgehört. Zum Schluss stellen wir drei Einrichtungen vor, die sich um benachteiligte Kinder kümmern und für gleichberechtigte Teilhabe sorgen.

## Kinder und Jugendliche langfristig stärken und stützen

### Das Sozialpädiatrische Institut – Kinderzentrum Bremen

Im Juli 1978 wurde in Bremen mit der Einweihung des „Kinderzentrum“ eine damals noch recht junge Disziplin in der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen, die Sozialpädiatrie, als eigenständiges, dem Senator für Gesundheit unterstelltes Institut etabliert. Seit 1988 ist es als „Sozialpädiatrisches Institut (SPI) – Kinderzentrum“ eingegliedert in das damalige Zentralkrankenhaus St.-Jürgen-Str. (heute: Klinikum Bremen-Mitte). In der Öffentlichkeit und bei den Kooperationspartnern hat sich jedoch der Begriff „Kinderzentrum“ weiterhin als „Markenzeichen“ etabliert. Das SPI ist eines von derzeit etwa 150 bundesdeutschen Sozialpädiatrischen Zentren, die nach SGB V §119 zur Versorgung behinderter und/oder von Behinderung bedrohter Kinder und Jugendlicher beauftragt sind.



#### Was ist Sozialpädiatrie?

Die Besonderheiten der sozialpädiatrischen Arbeit sind:

- die multidisziplinäre medizinische Versorgung unter Einbeziehung von Psychologie und Pädagogik
- eine enge multidisziplinäre Teamarbeit und

- die integrierte Versorgung mit Nutzung ambulanter und stationärer Versorgungsstrukturen.

Ziel ist die multiprofessionelle Langzeitbetreuung von Kindern mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen unter Berücksichtigung vom sozialen Umfeld und familiärer Ressourcen.

Aufgaben des Sozialpädiatrischen Instituts sind:

- **Diagnostik** im Sinne einer differenzierten Entwicklungseinschätzung. Sie dient der Früherkennung von angeborenen und erworbenen Entwicklungsstörungen im Kindesalter mit dem Ziel einer frühzeitigen pädagogischen und therapeutischen Unterstützung.
- **Beratung** von Eltern und Angehörigen, aber auch von Ärzten, Therapeuten, Pädagogen und anderen Unterstützer- und Helfersystemen.
- **Therapie:** Grundsätzlich wird auf die vor Ort vorhandenen medizinisch-therapeutischen und pädagogischen Angebote verwiesen. Das SPI bietet eine Therapie nur dann an, wenn spezielle Therapieformen anderenorts nicht möglich sind oder eine mehrdimensionale Förderung erforderlich ist.
- **Entwicklungsbegleitung:** Angeboten wird eine kindheitslange Betreuung bis zur Beendigung des 18. Lebensjahres, bei Patienten mit speziellen Mehrfachbehinderungen (z. B. schweren Bewegungsstörungen, Spina bifida, Autismus, Trisomie 21) auch bis zum 21. Lebensjahr.

Die Artikel erscheinen hier in gekürzter Fassung. Die ausführlichen Texte können Sie nachlesen auf:

🌐 [www.aekhb.de](http://www.aekhb.de)



Dr. Burkhard Mehl

Das SPI ist eine Schnittstelle zwischen klinischer Pädiatrie, pädiatrischer Rehabilitation, öffentlichem Gesundheitsdienst und haus-/kinderärztlicher Betreuung. Sozialpädiatrie ist als eine Querschnittswissenschaft aller in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen relevanten Fachdisziplinen anzusehen. Die Vernetzung mit nichtärztlichen Diensten spielt eine große Rolle, insbesondere mit Institutionen wie Kindergärten und Krippen, Schule und Sozialdiensten. Sozialpädiatrische Zentren bieten in besonderem Maße Unterstützung an, um Kindern mit Beeinträchtigung größtmögliche Chancen für eine Teilhabe am sozialen Leben zu ermöglichen.



Seit Oktober 2012 ist zusätzlich in das SPI die Früherkennungsstelle (FEST) integriert. Sie begutachtet und beurteilt für die Stadt Bremen den Anspruch von Kindern von 0-6 Jahren auf komplexe pädagogische und medizinisch-therapeutische Leistungen durch interdisziplinäre Frühförderstellen.

#### Welche Kinder werden betreut?

Prinzipiell können im SPI alle Kinder vorgestellt werden, bei denen Sorgen hinsichtlich ihrer Entwicklung bestehen. Eine statistische Auswertung der Hauptdiagnosen der letzten zehn Jahre ergibt folgende Verteilung nach der ICD-Klassifikation:

Klassifikation	ICD 10	%
Entwicklungs- und Verhaltensstörungen	F00 – F99	85,1
Krankheiten des Nervensystems	G00 – G99	4,2
Angeborene Fehlbildungen, Chromosomen-Anomalien	Q00 – Q99	3,2
Z. n. Frühgeburtlichkeit	P00 –P99	6,7
Sonstige		0,8

Abzusehen ist, dass sich im Zuge des aktuellen Flüchtlingszustroms auch ganz neue Herausforderungen durch die Betreuung von traumatisierten und behinderten Flüchtlingskindern ergeben werden.

Im Lauf der Entwicklung des SPI haben sich besondere Betreuungsschwerpunkte für bestimmte Patientengruppen entwickelt. Für diese Kinder stehen spezialisierte Teams für eine komplexe diagnostische und therapeutische Versorgung zur Verfügung:

- Risikofrühgeburtlichkeit
- Spina bifida
- Down-Syndrom
- Autismus
- Frühe Anpassungsstörungen
- Lese-Rechtschreibstörungen
- Konzentrationsstörungen

Besonders wichtig war und ist auch die enge Kooperation mit Selbsthilfegruppen. Die hohe fachliche Kompetenz der Mitarbeiter und die in 38 Jahren gesammelten Erfahrungen kommen aber nicht nur den betreuten Kindern und ihren Eltern zugute. Es werden zahlreiche Fortbildungen für verschiedene Fachgruppen veranstaltet. Neben regelmäßigen Arbeitsgruppen tagt ein Qualitätszirkel zum Thema „Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung“.

Ein Teil der im SPI kindheitslang betreuten Patienten benötigt auch im Erwachsenenalter die Betreuung und Begleitung durch ein multidisziplinäres Fachteam. Nach jahrzehntelangen Bemühungen engagierter Ärzte ist 2015 durch die aktuelle Bundesregierung endlich die gesetzliche Grundlage für die Errichtung von „Medizinischen Zentren für Erwachsene mit Mehrfachbehinderungen (MZE)“ geschaffen worden, die auch die erwachsen gewordenen Patienten mit schweren Entwicklungsstörungen und Behinderungen weiterversorgen können. Vorbild hierfür sind die Sozialpädiatrischen Zentren. Das soll in Bremen 2017 in enger Kooperation mit dem SPI erfolgen. So wird es möglich, in enger Vernetzung beider Institutionen auch Erwachsenen mit Beeinträchtigungen eine umfassende Unterstützung bei der Inklusion in die Gemeinschaft anzubieten.

■ Dr. Burkhard Mehl  
Leiter des Sozialpädiatrischen Instituts

#### Kontakt

Dr. Burkhard Mehl  
Sozialpädiatrisches Institut –  
Kinderzentrum  
Friedrich-Karl-Str. 55  
Tel. 0421 – 497-2277  
Fax: 0421 – 497-2266  
✉ spz@klinikum-bremen-  
mitte.de  
🌐 kinderzentrum-bremen.de

- Infantile Cerebralparesen
- Neuromuskuläre Erkrankungen

## Anschauliche Praxis und reger Austausch

### Kinderzentrum öffnet seine Türen

Die Ärztekammer hat im Februar und März das Curriculum „Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis“ veranstaltet. Im ersten Teil haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an zwei Wochenenden zunächst die theoretischen Grundlagen über Entwicklung, Normvarianten und Störungen sowie diagnostische und therapeutische Verfahren erhalten. Für den praktischen Teil hat das Sozialpädiatrische Institut seine Türen geöffnet und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an sechs Stationen verschiedene Tätigkeitsfelder des Kinderzentrums nahegebracht. Die Mitarbeiterinnen des SPI stellten ihre Arbeit vor und erläuterten anhand praktischer Fälle, welche Therapien und Übungen bei den Kindern angewendet werden. In allen Gruppen herrschte reger Austausch über Fälle aus der eigenen Praxis und die Möglichkeiten, das SPI in die Therapie einzubinden.

Wir haben zwei Teilnehmer zu ihren Erfahrungen in der eigenen Praxis und der Zusammenarbeit mit dem SPI befragt:

**Dr. Stefan Trapp, 51, in Gemeinschaftspraxis niedergelassener Kinder- und Jugendarzt in Bremen-Huchting, Landesvorsitzender des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte:** Sozialpädiatrische Fragen spielen seit Jahren in den kinder- und jugendärztlichen Praxen eine zunehmend größere Rolle. Das findet seinen Ausdruck in einer erheblichen Zunahme der „neuen Morbiditäten“ – Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungsstörungen sowie emotionale und Verhaltensprobleme bei Kindern und Jugendlichen. Häufig ist hier nicht nur eine intensive Auseinandersetzung mit den jeweiligen Patienten und ihren Eltern erforderlich, sondern auch die Abstimmung mit Schulen und Kindergärten, der Jugendhilfe sowie verschiedenen Spezialisten. Auch die medizinische und therapeutische Versorgung behinderter

Kinder und Jugendlicher erfordert in Zeiten der „Inklusion“ eine immer intensivere sozialpädiatrische Vernetzung.

Die Zusammenarbeit zwischen den niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten und dem Kinderzentrum ist seit Jahren eng und vertrauensvoll. Unsere Patienten profitieren von dem multiprofessionellen Ansatz des Kinderzentrums, der uns bei der Erstellung umfassender Therapie- und Förderkonzepte erheblich unterstützt. Bei der kompetenten Versorgung mit und Anpassung von speziellen Hilfsmitteln sind wir zum Teil geradezu auf das Kinderzentrum angewiesen. Gerade bei komplexen Fragen ist auch der direkte Austausch mit den Kollegen im Kinderzentrum für uns wertvoll.

**Christian Wagner, 44. niedergelassener Kinder- und Jugendarzt in Bremen-Aumund:** Sozialpädiatrie ist in der kinderärztlichen Praxis schon immer eines der wichtigsten Themen gewesen, das unterscheidet uns Kinderärzte in der Befähigung auch von den Hausärzten. Eine Zunahme ist eher nicht auszumachen, der Schwerpunkt der Themen wechselt aber in den Jahren. Zurzeit sind Integration und Inklusion die großen Themen, aber wir haben auch immer mehr Alltagsprobleme durch die Auflösung der Großfamilie. Helfende und auffangende Bezugspersonen sind oft nicht mehr an einem Ort, was Betreuung und Erziehung sehr schwierig gestaltet. Dazu gehört auch, dass in immer mehr Familien beide Elternteile arbeiten gehen.

Das SPI ist schon seit seiner Gründung ein wichtiger Partner bei der Diagnose und Therapie von Entwicklungsstörungen. Durch die geballte Kompetenz der Kollegen und Kolleginnen im Kinderzentrum profitieren auch besonders die Patienten. In der Praxis sieht man mehrmals im Monat ein Kind, das dort vorgestellt werden muss. Die Zusammenarbeit klappt sehr gut.



## Mit Bewegung und gesunder Ernährung zu mehr Teilhabe

### Vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche

Bremen bietet vielfältige Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die Bewegung fördern, für gesunde Ernährung oder für gleichberechtigte Teilhabe sorgen. Exemplarisch stellen wir hier den Gesundheitstreffpunkt West, das *Haus der Zukunft* in Bremen-Lüssum und die Bremerhavener Initiative Rückenwind für Lehrer Kinder vor. Die Ansätze sind etwas unterschiedlich – das Ziel bleibt allen gleich: benachteiligte Kinder fördern und ihnen ein gleichberechtigtes Aufwachsen zu ermöglichen – immer auch in enger Kooperation mit den Familien.

## Drehscheibe in Gröpelingen: Der Gesundheitstreffpunkt West

Der Gesundheitstreffpunkt West (GTP) engagiert sich seit 1985 im Bremer Westen, vor allem in Gröpelingen. Hier leben viele Menschen in prekären Lebenslagen, insbesondere Arbeitslose, kinderreiche Familien, Alleinerziehende, ältere allein lebende Menschen sowie Menschen mit Migrationshintergrund und geringen Bildungschancen. Als Beratungs- und Koordinierungsstelle rund um das Thema Gesundheit ist der GTP eine Drehscheibe gesundheitlicher und sozialer Aktivitäten, die nicht nur krankheitspräventiv wirken, sondern auf eine umfassende Gesundheitsförderung der Bewohner des Stadtteils in ihrem Lebensumfeld ausgerichtet sind.

Der GTP organisiert zahlreiche gesundheitsfördernde Projekte, Veranstaltungen und Veröffentlichungen, engagiert sich für öffentliche Spiel- und Bewegungsräume und fördert die Vernetzung mit dem Ziel einer gesundheitsfördernden Quartiersentwicklung und der sozialen Teilhabe der Bewohner. Speziell für Kinder und Jugendliche bietet der Gesundheitstreffpunkt ein großes Angebot, fördert ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, ihre Kooperations- und Konfliktfähigkeit und stärkt ihr Selbstwertgefühl. Inhaltlicher Schwerpunkt der Aktivitäten ist die Entwicklung und Förderung gesundheitsbezogener Verhaltensweisen wie Bewegungs- und Spielfreude, Körperwahrnehmung und Konzentration, gesunde Ernährung, Natur- und Umwelterfahrung sowie Kreativität und Ausdrucksfähigkeit.

2016 tourt wieder das Gröpelinger Bewegungs-Ernährungs-Mobil „bemil“ durch den Bremer Westen, das Kinder in Bewegung bringt und Freude an gesunder Ernährung vermittelt.

Auf einer Bewegungsbaustelle können Kinder selbstständig einen Parcours aus bunten Kisten, Brettern, Leitern und Rundhölzern gestalten, ideal zum Klettern, Springen und Balancieren. Die Ernährungskiste von „bemil“ umfasst die mobile Kinderküche, in der spielerisch gesunde Leckereien zubereitet und anschließend gemeinsam gegessen werden.

Weiterhin gibt es offene Fußballgruppen für Jungen, Mädchen und Jugendliche in denen vor allem Teamgeist und Fairplay vermittelt wird. Die Gruppen sind eine wichtige Kontakt- und Integrationshilfe, auch für die zugewanderten Flüchtlinge im Stadtteil. In einem offenen Gruppenangebot pflegen und gestalten Kinder von fünf bis zwölf Jahren die Grünanlagen rund um die Stadtbibliothek West. Mit der Erfahrung von Natur und Umwelt werden Bewegungs- und Spielfreude, aber auch die Resilienz der Kinder gefördert. Die „Gröpelinger Sportmeile“ vernetzt Spiel-, Sport und Bewegungsangebote auf vier bis zu sieben Kilometer langen ausgeschilderten Lauf- und Bewegungsrouten. An den jährlichen Gröpelinger Sportmeilenläufen beteiligen sich regelmäßig etwa 1.500 Kinder und Jugendliche.

Für Frauen und Männer, Alleinerziehende und Eltern organisiert der Gesundheitstreffpunkt Gesundheitstage oder Kurse zur Bewegungs- und Ernährungsförderung. Die verschiedenen Angebote fördern die individuellen Gesundheitskompetenzen, das Selbstbewusstsein und die Handlungsmöglichkeiten. Sie schaffen Raum für Begegnung und ein nachbarschaftliches Miteinander und wirken damit auch nachhaltig in die Familien und den Stadtteil.


## Rundum-Wohlfühlpaket für Eltern und Kinder: Das Mehrgenerationenhaus - "Haus der Zukunft" Lüssum

Im *Haus der Zukunft* in Bremen-Lüssum setzt man auf die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt. Das Haus ist seit 1997 Anlaufstelle für Menschen aus dem Stadtteil und wurde im November 2006 vom Bundesfamilienministerium in das Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ aufgenommen. Im Mehrgenerationenhaus werden Kinder gefördert, Familien beraten und Menschen ermuntert, sich zu engagieren – und so bewirkt es positive Impulse für das ganze Quartier. In dem offenen Tagestreffpunkt begegnen sich die Generationen und helfen sich – ganz wie in der früheren Großfamilie. Das *Haus der Zukunft* erfüllt eine gemeinschaftsbildende Funktion: Ein Teil von

Lüssum ist ein klassisches Armutsquartier mit vielen Kindern und Jugendlichen, einem hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, vielen Haushalten, die von Hartz IV leben müssen, und einem niedrigen Bildungsniveau.

Integrierte Angebote im Haus verknüpfen die Frühförderung von Kindern mit der Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern. Beispielhaft sei dies an der evangelischen Kita im Mehrgenerationenhaus gezeigt: Mehr als 100 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren werden hier betreut. Viele Kinder sind materiell, sozial, gesundheitlich und kulturell unterversorgt. Seitdem die Kita Teil des Mehr-



Weitere Informationen:  
 [www.gtp-west.de](http://www.gtp-west.de)



generationenhaus ist, können die Mitarbeiterinnen die Kinder umfassend in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen und verlässlich begleiten. Gezielt gefördert werden Gesundheit und Ernährung, Bewegung und Sprache. Auch die Eltern werden stark einbezogen.

Nicht wenige Kinder beginnen den Tag ohne Frühstück – daher sichert die Kita durch ein täglich in der Einrichtung zubereitetes Frühstück einen guten Start in den Tag. Mit gesunden Zwischenmahlzeiten und einem ausgewogenen Mittagsspeiseplan erfahren die Kinder eine gesunde und leckere Ernährung. Die Mahlzeiten werden im Haus der Zukunft von Frauen und Männern zubereitet, die durch die Mitar-



beit im Küchenprojekt Wissen erwerben, das sich positiv auf ihre eigenes Essverhalten und das ihrer Kinder auswirkt.

Viele Kinder haben motorische Defizite, manchen verbieten die Eltern sogar aus Angst vor Verletzungen zu springen oder umherzutollen. In der Kita sind daher Bewegungsangebote konzeptioneller Bestandteil. Auch sprachliche Defizite werden behoben: Mit einem gezielten Sprachförderprogramm gestaltet die Kita Situationen aus dem Leben der Kinder, so dass sie beim Lernen der deutschen Sprache auch noch lebensnahe Erfahrungen machen.

Für Eltern bietet das Mehrgenerationenhaus viele Möglichkeiten: Sie können in der Küche arbeiten, an Ausflügen teilnehmen, Erziehungsberatung in Anspruch nehmen oder selbst neue Angebote entwickeln. In dem Wissen, dass ihre Kinder gut in der Kita aufgehoben sind und ihnen so der Alltag erleichtert wird, bekommen sie Lust, sich selbst aktiv zu beteiligen. Insgesamt ist die Arbeit der Kita Lüssum eine große Unterstützung für die Kinder und Eltern, die vor allem durch die enge Verzahnung aller im Haus untergebrachten Institutionen möglich ist.

## Rückenwind für Leher Kinder in Bremerhaven

Der Verein Rückenwind für Leher Kinder entstand 2003 auf Initiative von acht Erwerbslosen, Rentnern und Pensionären unterschiedlicher Nationalitäten aus handwerklichen, künstlerischen und pädagogischen Berufen. Alle hatten einen persönlichen Bezug zum Stadtteil Lehe und wollten für Kinder und mit Kindern aktiv werden.

Leher Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren bekommen hier an vier Nachmittagen der Woche sowie auch an zahlreichen Wochenenden und in den Ferien ein kostenloses Betreuungs-, Freizeit- und Förderangebot. Ziel ist es die körperlichen, geistigen, emotionalen, kulturellen und sozialen Bedürfnisse der Kinder angemessen zu berücksichtigen und die Kinder dazu anzuregen, aktiv auf ihre Lebensgestaltung und die Entwicklung ihres Stadtteils Einfluss zu nehmen. Die Kinder sollen eine wertschätzende Akzeptanz erfahren, Selbstbewusstsein entwickeln und einen gewaltfreien, entspannten Umgang zwischen Kindern und Erwachsenen erleben.

Der Stadtteil Bremerhaven-Lehe ist gekennzeichnet durch hohe Erwerbslosigkeit und Armut. Viele Bewohner sind abhängig von staatlichen und kommunalen Leistungen und sehen keine persönlichen Perspektiven. Die Zahl der Alleinerziehenden ist sehr hoch, viele

Familien haben einen Migrationshintergrund, so dass die Kinder oftmals wegen sprachlicher Defizite und aufgrund fehlender Unterstützung aus dem Elternhaus dem Regelunterricht nicht folgen können.

Rückenwind vermittelt den Kindern die Gewissheit über die eigenen Stärken und Fähigkeiten, den Mut, die Dinge kritisch zu betrachten, das Vertrauen in die eigene Kraft und die Lust, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsame Unternehmungen mit Freunden und Betreuern, Feste, Spiel und Spaß sollen den Kindern Lebensfreude vermitteln. Täglich kommen bis zu 70 Kinder in die Einrichtung. Die Angebote richten sich in erster Linie an Kinder im Vorschul- und Grundschulalter. Jüngere Geschwister werden mitbetreut, um die Älteren für eigene Aktivitäten freizustellen.

An allen Öffnungstagen gibt es am Ende der Betreuungszeit eine warme Mahlzeit, die die Kinderkochklubs unter der Anleitung der Köchin zubereitet haben. Alle Angebote sind für Kinder kostenlos und werden weitgehend durch Spenden und Projektgelder finanziert. Die Erwachsenen lernen bei Rückenwind, dass sie gebraucht werden und dass das Engagement bei einer spannenden Aufgabe jenseits der Erwerbsarbeit die eigene Lebensqualität steigert.



Weitere Informationen:  
[haus-der-zukunft-bremen.de](http://haus-der-zukunft-bremen.de)



Weitere Informationen:  
[www.aktion-rueckenwind.de](http://www.aktion-rueckenwind.de)



*Das Gesetz über die Berufsvertretung, die Berufsausübung, die Weiterbildung und die Berufsgerichtsbarkeit der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Tierärzte und Apotheker – kurz: Heilberufsgesetz – ist die (landes-)rechtliche Grundlage für das Verwaltungshandeln der Ärztekammer Bremen. Alle Satzungen und Verwaltungsentscheidungen müssen im Einklang mit den Regelungen des Heilberufsgesetzes stehen.*

# Änderungen im Heilberufsgesetz

## Das Wichtigste im Überblick

Am 23. Dezember 2015 sind zahlreiche Änderungen des Heilberufsgesetzes in Kraft getreten, die Auswirkungen für die Ärztinnen und Ärzte in Bremen haben können.

### Berufsausübung

- Das Heilberufsgesetz definiert nunmehr auch die Berufsausübung als „jede Tätigkeit, bei der die im jeweiligen Studium erworbenen Fachkenntnisse vorausgesetzt, angewendet oder mitverwendet werden“ (§ 2 Abs. 1).  
**Konsequenz:** Damit stellt auch das Heilberufsgesetz – wie die Satzung der Ärztekammer – klar, dass ärztliche Tätigkeit mehr ist als die Behandlung von Patientinnen und Patienten. Das kann hilfreich bei Streitigkeiten mit der Deutschen Rentenversicherung um die Befreiung zugunsten des Versorgungswerks sein.
- Das Heilberufsgesetz erlaubt jetzt einen vereinfachten Datenaustausch mit der Kassenärztlichen Vereinigung (§ 5 a Abs. 4 Satz 1).  
**Konsequenz:** Wir werden diese Rechtsgrundlage nutzen, um die Übermittlung des Fortbildungszertifikats an die KV künftig für Sie einfacher zu machen (§ 5 a Abs. 4).
- Die Kammer wird künftig zuständige Stelle im Sinne des § 117 Abs. 2 Versicherungsvertragsgesetzes. Das bedeutet, dass die Haftpflichtversicherer der Ärztekammer die Beendigung eines Versicherungsvertrags melden können, um sich selbst aus der fortbestehenden Haftung gegenüber Dritten zu befreien (§ 28 Nr. 4).  
**Konsequenz:** Die Ärztekammer wird künftig sofort nachhaken, wenn wir Kenntnis erhalten, dass eine Berufshaftpflichtversicherung beendet wurde. Beachten Sie: Wenn Sie nicht ausreichend haftpflichtversichert sind, kann die Approbationsbehörde das Ruhen der Approbation anordnen.

### Weiterbildung

- Die Zuständigkeit der Ärztekammer Bremen in weiterbildungsrechtlichen Anerkennungsverfahren bleibt bestehen, auch wenn das Kammermitglied den Bereich der Ärztekammer Bremen verlässt und Mitglied in einer anderen Kammer wird (§ 37 Abs. 9).  
**Konsequenz:** Die Ärztekammer Bremen kann jetzt auch Weiterbildungsprüfungen abnehmen, wenn die Anerkennung in Bremen bereits beantragt wurde, die Ärztin oder der Arzt aber vor dem Prüfungstermin in einen anderen Kammerbereich wechselt. Voraussetzung ist, dass die aufnehmende Ärztekammer zustimmt.
- Bestehen Ärztinnen oder Ärzte ihre Weiterbildungsprüfung in einem anderen Kammerbereich nicht und macht die Kammer die Wiederholung der Prüfung von einer Auflage abhängig, so hat diese Auflage bei einem Wechsel zur Ärztekammer Bremen Bestand (§ 37 Abs. 9).  
**Konsequenz:** Die Wiederholungsprüfung kann auch in Bremen erst abgelegt werden, wenn die Auflage erfüllt wurde.
- Das Heilberufsgesetz schafft außerdem eine Rechtsgrundlage für die Evaluation der Weiterbildung und verpflichtet die Träger der Weiterbildungsstätten, die zur Weiterbildung ermächtigten Kammermitglieder und die sich in der Weiterbildung befindlichen Kammermitglieder zur Mitwirkung an der Evaluation.
- Seit dem 23. Dezember 2015 darf mit der Weiterbildung erst begonnen werden, wenn der Arzt eine ärztliche Grundausbildung abgeschlossen hat, über einen gleichwertigen Ausbildungsstand oder einen gleichwertigen Kenntnisstand verfügt, der durch Ablegen einer Kenntnisprüfung nachzuweisen ist (§ 43 Abs. 2).  
**Konsequenz:** Es werden nur noch ärztlichen Tätigkeiten als Weiterbildungszeit anerkannt, die abgeleistet werden, nachdem die Approbationsbehörde eine Approbation erteilt oder die Gleichwertigkeit der Ausbildung festgestellt hat. Das betrifft alle Ärztinnen und Ärzte, die ihre Weiterbildung nach dem 22. Dezember 2015 begonnen haben.

Haben Sie Fragen?  
Dann wenden Sie sich bitte an:

Dr. Heike Delbanco  
Tel 0421/3404-234

✉ heike.delbanco@aekhb.de

# Veranstaltungsinformationen

## Akademie für Fortbildung

### Fit für den Facharzt

#### Chirurgie

Thema: Die schwierige Cholezystektomie  
Referent: Prof. Dr. Tido Junghans  
Termin: 5. April 2016, 18.00 – 19.30 Uhr

#### Radiologie

Thema: Intensivtraining: Rheumatoide Arthritis und Differentialdiagnosen  
Referent: Dr. Andreas Sternberg  
Termin: 19. April 2016, 18.00 – 19.30 Uhr  
Ort: Demoraum EG MVZ am RKK Radiologie, Rotes Kreuz Krankenhaus, St.-Pauli-Deich 24, 28199 Bremen  
Die Veranstaltungen sind kostenfrei. (2 PKT)

**Aktualisierungskurs im Strahlenschutz zum Erhalt der Fachkunde im Bereich Röntgendiagnostik – E-Learning-Kurs mit abschließendem Präsenzteil**  
Termin: 6. April 2016, 18.30 – 20.30 Uhr  
Kosten: 120,- Euro (im Kammerbezirk Bremen Tätige), 140,- Euro alle anderen (8 PKT)

### Refresher-Kurs Fachgebundene genetische Beratung (inklusive Wissenskontrolle) gem. GenDG

Das Gesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen schreibt seit 2012 eine Qualifizierung zur fachgebundenen genetischen Beratung vor. Für eine Übergangszeit bis zum 10. Juli 2016 kann der Nachweis durch eine Wissenskontrolle erbracht werden. Ab dem 11. Juli 2016 muss eine 72-stündige Qualifikationsmaßnahme besucht werden. Letztmalig bieten wir die Möglichkeit der Teilnahme an der entsprechenden Wissenskontrolle.

Termin: 15. April 2016, 14.00 – 19.00 Uhr  
Kosten: 50,- Euro (6 PKT) (nur Prüfung: 35,- Euro)

### Curriculum Transfusionsmedizin

Mit Verabschiedung der Richtlinie zur Blutgruppenbestimmung und Bluttransfusion (Hämotherapie) wurde verpflichtend festgelegt, dass jedes Krankenhaus einen Transfusionsverantwortlichen benennen und in jeder Abteilung, die Blutkomponenten und Plasmaderivate anwendet, ein Transfusionsbeauftragter bestellt werden muss.

Kursleitung: Dr. Katrin Dahse  
Termin: 22.-23. April 2016, Freitag 9.00 bis Samstag 17.45 Uhr  
Kosten: 255,- Euro (16 PKT)

### Curriculum Palliativmedizin: 40-Std.-Basiskurs

Der Kurs Palliativmedizin ist nach dem Curriculum der Bundesärztekammer aufgebaut und eine der Voraussetzungen für den Erwerb der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin.

Kursleitung: Dr. Hans-Joachim Willenbrink  
Termin: 27. April bis 1. Mai 2016,  
jeweils 9.00 – 18.00 Uhr, Sonntag bis 14.30 Uhr  
Kosten: 600,- Euro (40 PKT)

### Bestechung und Bestechlichkeit im Gesundheitswesen

Informationsveranstaltung zum geplanten Antikorruptionsgesetz  
Referenten: RA Claus Pfisterer, Dr. jur. Heike Delbanco  
Termin: 27. April 2016, 19.00 – 21.00 Uhr  
Die Veranstaltung ist kostenfrei (2 PKT).

### Der akute Notfall in der Praxis – was bringen die neuen Leitlinien?

Seit 2015 gelten neue Regeln, die die Notfallversorgung vereinfachen und vereinheitlichen sollen. Der Referent Dr. Klaus-Gerrit Gerdts, langjährig niedergelassener Vertragsarzt und ärztlicher Leiter eines großen Rettungsdienstes, bringt die neuen Leitlinien für Sie praxisgerecht auf den Punkt.

Termin: 18. Mai 2016, 17.00 – 18.30 Uhr  
Die Veranstaltung ist kostenfrei (2 PKT).

### Curriculum Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis

Dieser Kurs beinhaltet den Theorieteil von 30 Stunden. Der zugehörige Praxisteil (10 Std.) ist nicht im Kurs enthalten.

Kursleitung: Dr. Burkhard Mehl  
Termin: 20.-21. Mai und 3.-4. Juni 2016,  
Freitag 14.00 – 19.00 Uhr, Samstag 9.00 – 18.00 Uhr  
Kosten: 412,50 Euro (30 PKT)

### Moderatorentaining

Kursleitung: Andreas Steenbock  
Termin: 27.-28. Mai 2016, Freitag 17.00 – 21.00 Uhr,  
Samstag 9.00 – 18.00 Uhr,  
Kosten: 240,- Euro (17 PKT)

### Betriebsmedizinische und sicherheitstechnische Aspekte in der Arztpraxis, Refresher

In Kooperation mit dem Zentrum für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen  
Termin: 15. Juni 2016, 14.00 – 19.00 Uhr  
Kosten: jeweils 195,- Euro (7 PKT)

Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer Bremen in der Kurfürstenallee 130 statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung, Tel.: 0421/3404-261/262; E-Mail: fb@aeckhb.de (Friederike Backhaus, Yvonne Länger).



## Kleinanzeigen

### Pneumologische Gemeinschaftspraxis sucht Nachfolger/-in

E-Mail: docpneumo@yahoo.com

2 Räume je ca. 22/25 qm in modern eingerichteter  
Allgemeinpraxis ab sofort zu vermieten. Direkte Nähe  
zum ZKH Bremen-Mitte.

Tel. 0176/31 79 74 79

Noch keine Nachfolger/-innen für unsere Allgemeinpraxis  
im Bremer Süden gefunden. 2 Praxissitze, sehr nettes Personal,  
alteingesessen, gut gehend. Bitte melden Sie sich in der  
Mittagszeit zwischen 13 und 16 Uhr unter

Tel. 0170/502 91 88

### WB-Assistent/-in in HB gesucht zum 1.11.2016

Große hausärztliche Gemeinschaftspraxis sucht zum  
1.11.16 WB-Assistent/-in für 1, evtl. 1,5 Jahre. teilzeitgeeignet,  
familienfreundlich, breites Spektrum mit Palliativmedizin,  
Geriatric, Ernährungsmedizin, Schulungen. Für Info gerne  
vorab Tel. 0171/56 20 866, Bewerbungen bitte an:

floer@hausaezte-habenhausen.de

Das Institut für Familienplanung der pro familia Bremen sucht  
ab sofort eine/-n Facharzt/ Fachärztin für Gynäkologie  
(Honorarbasis). Wir nehmen ambulante Operationen im Bereich  
der Familienplanung vor und erwarten von Ihnen daher Erfah-  
rungen mit Schwangerschaftsabbrüchen. Nähere Informationen:  
pro familia Bremen, Monika Börding,

Tel. 0421/340 60 60, E-Mail lv.bremen@profamilia.de

Ich liebe meinen Beruf als homöopathische Hausärztin  
in BHV! Aus Altersgr. möchte ich reduzieren und nur noch  
homöopath. als angest. Ärztin (Kasse u Privat) arbeiten. Dafür  
suche ich entw. Nachfolger/-in oder besteh. Praxis, die  
meine Pat. u. mich übernimmt.

Kontakt: homoeopathiepraxisnord@t-online.de

### Herzsportgruppe beim TuS Komet Arsten

Welche Kollegin oder Kollege – gleich welcher Fachrichtung  
– hat Lust, ehrenamtlich in unserem Ärzteteam eine Herzsport-  
gruppe im Bremer Süden mitzubetreuen? Einsatzhäufigkeit ca.  
alle fünf Wochen. Kontakt: Dr. Bernward Fröhlingdorf,

Tel. 0421/82 41 01

### Hausärztliche Gemeinschaftspraxis

sucht ab 01.10.2016 eine Kollegen/-in als Partner/-in oder einen  
Weiterbildungsassistenten/-in in Vollzeit oder Teilzeit.

CHIFFRE 1603031710

### Praxisräume in Schwachhausen

160qm, Nachmieter gesucht ab 01.07.16, 4 Behandlungsräume,  
Anmeldetresen vorhanden. Weitere Infos: Dr. S. Bodanowitz,

Tel. 0421/232 423, E-Mail: bodanowitz@t-online.de

### WBA für Allgemeinmedizin gesucht

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir, Internistin/Arzt für  
Allgemeinmedizin, eine/-n WBA für unsere Hausarztpraxis in  
Bremen-Nord. Teilzeit mgl., 18 Monate Weiterbildungsbefugnis.

Kontakt: Dr.Zedler@t-online.de

Arzt, Allgemeinmediziner und Gynäkologie, sucht  
Angebote für Praxisvertretungen. Tel. 0179/54 55 645

CHIFFRE 1602120900

### Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten unter Angabe der Chiffre-Nummer  
bis zum 30.4.2016 an die Ärztekammer Bremen, gerne per E-Mail an  
[online@aekeb.de](mailto:online@aekeb.de). Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nach-  
richten, die danach eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

### Kleinanzeigen – für Kammermitglieder kostenlos

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.4.2016. Schicken Sie  
Ihre Kleinanzeige an [anzeigen@aekeb.de](mailto:anzeigen@aekeb.de). Die Anzeige darf maximal  
sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge  
des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

ÄRZTEKAMMER  
BREMEN



### IMPRESSUM

#### Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

#### Herausgeber

Ärztekammer Bremen  
Schwachhäuser Heerstraße 30  
28209 Bremen, [www.aekhb.de](http://www.aekhb.de)  
E-Mail: [redaktion@aekeb.de](mailto:redaktion@aekeb.de)

#### Redaktion:

Bettina Cibulski

#### Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

#### Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

#### Layout und Gestaltung:

André Heuer

#### Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH

#### Bildnachweise:

- © ASB/P. Nierhoff
- © jameda.de
- © Kerstin Hase, Unternehmenskommunikation Gesundheit Nord
- © GTP West
- © Haus der Zukunft Lüssum
- © Rückenwind für Lehrer Kinder e.V.